

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg Einschlagsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**N<sup>o</sup> 150.**

**37. Jahrgang.**

**Samstag den 30. September 1876.**

## **Amtliche Bekanntmachungen.**

### **Stuttgart.**

Die Liste der zur Wahl der Schöffen bei der Civillammer des Kreisgerichtshofs in Stuttgart berechtigten Angehörigen des Kaufmannsstands ist vom 1. Oktober d. J. an acht Tage lang in der Kanzlei des hiesigen Gerichtshofs zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Dies wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einsprachen wegen Uebergehung wahlberechtigter oder wegen Aufnahme nicht wahlberechtigter Personen binnen der obengedachten Frist und noch während acht Tagen nach ihrem Ablauf auf der Kanzlei des Gerichtshofs mündlich oder schriftlich angebracht und zugleich gehörig bescheinigt werden müssen.

Den 23. September 1876.

Der Direktor des K. Kreisgerichtshofs:

**K e r n.**

### **Stuttgart.**

**Aufruf an diejenigen wahlberechtigten Angehörigen des Kaufmannsstandes des Sprengels des Kreisgerichtshofs Stuttgart, welche im Handelsregister nicht eingetragen sind, in Betreff der Wahl der Schöffen bei der Civillammer des Kreisgerichtshofs in Stuttgart für die Jahre 1877 und 1878.**

Nach Art. 54 des Gesetzes über die Gerichtsverfassung vom 13. März 1868 werden die Schöffen für die Civillammer des Kreisgerichtshofs durch die Angehörigen des Kaufmannsstandes des Sprengels gewählt.

Nachdem von den Bezirksgerichten des Sprengels Verzeichnisse der in dem Handelsregister des betreffenden Oberamtsgerichts eingetragenen Wahlberechtigten eingesendet worden sind, werden nunmehr diejenigen in dem Sprengel des Gerichtshofs zu Stuttgart wohnenden Wahlberechtigten, welche im Handelsregister nicht eingetragen sind, aufgefordert, bis zum 30. d. Mts., an welchem Tag die Wählerliste abzuschließen ist, ihre Wahlberechtigung auf der Kanzlei des Gerichtshofs zu Stuttgart schriftlich oder mündlich anzumelden und erforderlichen Falls nachzuweisen.

Als Angehöriger des Kaufmannsstandes ist wahlberechtigt, wer ein Handelsgewerbe mit der Befugniß, eine Handelsfirma, sei es in eigenem Namen, oder als persönlich haftendes Mitglied einer Handelsgesellschaft, oder als Vorsteher einer Actiengesellschaft oder als Vertreter einer juristischen Person, welche Inhaberin eines Handelsgewerbs ist, zu zeichnen, betreibt oder in der angegebenen Weise betrieben hat, desgleichen, wer Procurist im Sinne des Handelsgesetzbuchs war und jetzt in keinem Dienstverhältniß zu einem Kaufmann steht.

Nicht wahlberechtigt sind:

- 1) Solche, welchen durch ein vor dem 1. Januar 1872 ergangenes Urtheil die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte, wenn auch nur zeitlich, entzogen, oder welche durch einen vor dem gedachten Zeitpunkt erfolgten Verweisungs- oder Anklagebeschluß an der Ausübung oder dem Genuß der staats- und gemeindegewerblichen Wahl- und Wahlbarkeitsrechte verhindert sind; desgleichen die unter polizeiliche Aufsicht Gestellten;
- 2) Solche, welchen durch ein seit dem 1. Januar 1872 ergangenes Urtheil die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, während der im Urtheil bestimmten, nach §. 36 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich zu berechnenden Zeit;
- 3) Solche, welche seit dem 1. Januar 1872 zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind, die unter 2 und 3 Genannten übrigens unter der Voraussetzung, daß nicht diese Wirkung der Verurtheilung im Gnadenwege aufgehoben worden ist;
- 4) Solche, welchen durch eine nach Maßgabe des Art. 19 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871 erfolgte Entscheidung der Raths- und Anklagammer das Recht, in öffentlichen Angelegenheiten zu stimmen, zu wählen oder gewählt zu werden, oder andere politische Rechte auszuüben, zeitlich entzogen ist;
- 5) Diejenigen, gegen welche das Gantverfahren eingeleitet ist, während der Dauer desselben.

(Gesetz über die Gerichtsverfassung vom 13. März 1868 Art. 54 Abs. 1 Reg.-Bl. S. 80.)

Den 23. September 1876.

Der Director des K. Kreisgerichtshofs:

**K e r n.**

**Waiblingen.**

## **Gefundene Uhr.**

Es wurde eine in der hiesigen Stadt gefundene Uhr übergeben. Der Eigenthümer hat seine Ansprüche binnen 8 Tagen geltend zu machen und zu erweisen.

Den 28. September 1876.

**Stadtschultheißenamt.**

**S o f e n ,  
D.-M. Cannstatt.**

## **Gefundenes Geld.**

Ein hiesiger Bürger hat in voriger Woche auf dem Wege von Neckarrens hieher ein Portemonnaie mit Geld gefunden.

**Privat-Anzeigen.**

**Waiblingen.**

Das

## **Nachgras**

von 1 Viertel Wiesen, sowie von 11 Viertel Baumgut verkauft

**Wittwe Buhl.**

**Waiblingen.**

**2 Fässer,**

das eine 3 1/2 Eimer, das andere 3 Eimer haltend, hat zu verkaufen.

**M a r g.**

Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle in Empfang nehmen.  
Den 27. September 1876.

Schultheißenamt.  
Schneef.

## Rüben-Record.

Am Dienstag, den 3. Oktober Nachmittags 3 1/2 Uhr  
wird auf der

Rübenstation Waiblingen  
das Ein- und Ausmieten der Rüben im Abstreich verankordnet.  
Zuckerfabrik Stuttgart.

Großheppach.

## Fahrniß-Auktion.

Am nächsten

Montag von Morgens 8 Uhr an

halte ich eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung ab,  
wobei vorkommt:

1 Pferdgeschirr, 1 zweispänniger Wagen mit eisernen Achsen, 1 Wägel, 3 Weinvierling zwei 1 1/2 Eimer

haltend, 1 Faschine und Ketten, besonders eine sehr starke und viele Requisitionen.

Hierzu lade ich Kaufsliebhaber freundlichst ein.

G. Wenz.



Als vorzügliches Hausmittel  
verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

## Kraft-Brust-Bonbons

von Friedr. Jung jr. in Balingen a/Enz,

laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Brust- und Husten-Leiden,

das Päckchen von 9 Pfg. an,

zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren:

Waiblingen, Gust. Bezner.

Birkmannsweiler, F. Bayer, Acciser.

Bittenfeld, C. F. Ahland.

Korb, C. Schäfer.

Oppelsbohm, J. Koch.

Strümpfelbach, G. A. Spath.

Winnenden: Apoth. Schmid.

" " Deuze.

Waiblingen.

## Obst-Verkauf.

Von der Jakob Betsch'schen Pflanzung  
sind ca. 10 Simri Obst im Sehrenbach zu  
verkaufen.

Man versammelt sich am

Montag den 2. Oktober

Vormittags 11 Uhr

auf dem Platz.

Gem.-Rth. Fischer.

Waiblingen.

## Haus-Verkauf.



Jung Johannes Neß ist  
willens seinen besitzenden Haus-  
antheil mit allem erforderlichem  
Platz im Behnhof zu verkaufen.

Schrader'scher

## Graubenbrusthonig

Flasche 1 Mark bei C. F. Buch.

Waiblingen.

## Hochzeits- Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte  
sowie die verehelichten Mitglieder des  
Turn- und Krankenunterstützungs-  
Vereins laden wir zu unserer am  
Montag den 2. Oktober  
im Gasthaus z. Adler  
stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.  
Der Bräutigam:

H. Röttinger.

Die Braut:

Louise Nink.

## Bauhütte-Verkauf.

Die auf dem Bahnhof bei Schwaikheim  
befindliche Bauhütte ist auf den 15.  
Oktober auf den Abbruch zu verkaufen.  
Kaufsliebhaber wollen ihre gest. Offerten  
richten an

Franz Bardili,  
Bierbrauerei in Stuttgart.

Waiblingen.

Schönes

## Frankfurter Most-Obst

ist nächsten Montag auf hiesigem  
Bahnhof zu haben, pr. Str. 6 Mark.

G. Schmid, Schlosser.

**Humor! Humor!**  
Abonnements-Einladung

auf den

## „Publicist“

Einziges humoristisches Blatt  
Württemberg's. Erscheint Mittwochs  
Freitag und Sonntag, zum Vierteljahrs-  
preise von 1 Mark, zu beziehen durch jede  
Postanstalt. Bisherige Auflage 4000  
Inserate à Zeile 10 Pfennig.

**Humor!**

**Humor!**

Zum Abonnement empfohlen!

## „Neues Berliner Tageblatt“

mit seinen Gratisbeilagen

Berliner Fliegende Blätter, Berliner Gartenlaube.

(Illustrirt)

(Illustrirt)

## Reichhaltigste & billigste Zeitung der Residenz.

Zum Preise von 3 Mark für drei Monate, 3 Mark 40 Pf. für den zweiten und dritten Quartals-  
monat und 1 Mark 70 Pf. für den letzten Quartalsmonat nehmen sämtliche Reichspostanstalten Bestellungen täglich  
entgegen.

Bei der großen Verbreitung, (15,000) besonders auch in der Reichshauptstadt, sind Inserate im „Neuen  
Berliner Tageblatt“ von großer Wirkung. Insertionspreis pro 4 gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 40 Pf.

Inserate für die in allen Restaurants acht Tage lang ausliegenden „Berliner Fliegende Blätter“,  
sehr wirksam, berechnen pro Zeile Nonpareille nur mit 50 Pf.

Berlin S.W., Zimmer-Strasse 94.

G. Stahl & Ahmann.

# Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich **Amal** erscheinenden

## Remsthal-Boten

und laden wir daher die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten freundlichst ein, die Bestellungen (auswärtige bei den betr. Poststellen oder Landpostboten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern), baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Waiblingen:

bei der Expedition . . . . . 92 Pf.  
frei ins Haus geliefert . . . . . 1 M. — Pf.

Durch die Post bezogen:

im Oberamtsbezirk Waiblingen . . . . . 1 M. 20 Pf.  
außerhalb des Oberamtsbezirks . . . . . 1 M. 40 Pf.

Achtungsvoll

Die Redaktion des Remsthalboten.

Waiblingen.

Ein tüchtiger

## Arbeiter

findet bei guter Bezahlung für bestellte Arbeit dauernde Beschäftigung.

**H. Frank, Schneider.**

Ebenfalls wird ein ordentlicher

## junger Mensch

unter billigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen.

Der Obige.

Waiblingen.

## Zu verkaufen:

Den

## Klee-Ertrag

von einem halben Morgen zum Abgrafen am Kleinhappacher Weg.

**Knöringer.**

## Milch-Gesuch.

Ein Lieferant wird gesucht der täglich 130—140 Liter gute Milch liefern kann.

Anträge nimmt entgegen

**G. Weisswenger, Stuttgart.**



Eine sich noch in gutem Zustand befindliche

## Mostpresse

mit hölzernen Spindeln verkauft billigt  
**Schmidt, in Neckarremb.**

## Waiblinger Gewerbeaus- stellungs-Loose à 50 Pfennig

find zu haben bei

**C. F. Buch**

und

**Jm. Scheffel.**

## Württemberg.

**Zum Wiederausammentritt der Kammer.** Der „Staats-Anz.“ enthält die königliche Verordnung, betreffend den Wiederausammentritt der vertagten Ständeversammlung. Dieselbe lautet: „Karl von Gottes Gnaden König von Württemberg. Nach Anhörung Unseres Staatsministeriums haben wir den Wiederausammentritt der vertagten Ständeversammlung auf Montag den 9. Oktober d. J. bestimmt. Wir befehlen, daß sich die Mitglieder beider Kammern an diesem Tag zur Eröffnung ihrer Sitzungen in Unserer Haupt- und Residenzstadt Stuttgart wieder versammeln.“  
Gegeben Stuttgart den 26. Septbr. 1876.

Karl.

Mittnacht. Kenner. Sieh. Mundt.“

**Stuttgart, 28. Sept.** Die Abreise S. S. M. M. des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Großherzoglich Badischen Familie nebst hohem Gefolge erfolgte Abends 5 Uhr mit Abfahrt in geschlossenen Wagen zum Bahnhofe unter Begleitung S. S. M. M. des Königs und der Königin, sowie der königlichen Prinzen, des Hofstaats, der Generalität u. s. w. wie beim Empfange.

**Stuttgart, 26. Sept.** Leonhardsplatz Kartoffelmarkt: 500 Sacke Zufuhr, Verkauf lebhaft à 3 M. bis 3 M. 30 Pf. pr. 50 Kilo. — Wilhelmplatz Obstmarkt: Zufuhr 70 Sacke, Preis steigend à 5 M. 80 Pf. bis 6 M. pr. 50 Kilo. Bahnhof: Mostobst 6 Wagenladungen à 5 M. 50 Pf. bis 6 M. pr. 50 Kilo. Das eingeführte Mostobst ist meist hessisches. Markthalle Engros-Markt: 700 Körbe. Äpfel 12—15 Pf. pr. 1/2 Kilo, Birnen 8—15 Pf. pr. 1/2 Kilo, Bergamottebirnen 20—22 Pf. pr. 1/2 Kilo, Trauben, Meraner und italien., 35 Pf. pr. 1/2 Kilo, Pfirsiche 35—60 Pf. pr. 1/2 Kilo, Zwetschgen 18—20 Pf. pr. 1/2 Kilo, Nüsse 40—60 Pf. pr. 100 St., Preiselbeeren 60—80 Pf. pr. 2 Liter, Silberkraut 12 bis 16 M. pr. 100 Stück.

**Cannstatt, 28. Sept.,** Vorm. 11 Uhr. Kaum hatte der Regen etwas nachgelassen, trafen 10 Min. vor 11 Uhr Kaiser Wilhelm und König Karl zu Pferd, gefolgt vom Kronprinzen, dem Großh. von Baden, den Prinzen und Generalen unter stürmischen Hochrufen der zahllosen Menschenmenge bei der Ehrenpforte am Theater am Eingang in die Stadt Cannstatt ein. Hier hielt Stadtschulth. Kupp folg. Ansprache: Eure Kaiserliche Majestät geruhen allergnädigst unsern ehrfurchtsvollsten Dank entgegen zu nehmen, daß es uns vergönnt ist, Allerhöchstdieselben den Schöpfer der neuen Einheit und Macht, den Förderer der

Werke des Friedens, den edlen Schirmherrn unseres großen deutschen Vaterlandes beim Eintritt in unsere Stadt begrüßen zu dürfen. Mögen Eure Kaiserliche Majestät heute als der erhabene Gast unseres in Ehrfurcht geliebten Königs, den herzlichsten Gruß, das innigste Willkommen unserer freudig bewegten Stadt huldvoll aufnehmen. Aus dankerfülltem Herzen rufen wir: Heil dem deutschen Kaiser! Heil unserem König! Der Kaiser dankte dem Stadtvorstand huldreichst für seine Ansprache; einige Worte an letzterem richtend, deutete der Kaiser auf König Karl, zum Zeichen, daß er dem Könige den herzlichsten Empfang verdanke. Die von Festungsfrauen überreichten prächtigen Bouquets wurden von dem Kaiser und König freundlichst entgegengenommen. Zu Wagen folgen Kaiserin Augusta und Königin Olga, gefolgt von der Großherzogin von Baden und der Großfürstin Vera, gleichfalls mit größtem Jubel und Hochrufen von der Menge empfangen. Der Kaiserin und Königin wurden durch Festungsfrauen Bouquets überreicht, welche freundlichst dankend von den Allerhöchsten Damen entgegengenommen wurden.

## Oesterreich.

**Wien, 27. Sept.** Das „N. Wiener Tagbl.“ meldet: Die Diplomatie gesteht bereits ihren Fehler, die Vorgänge in Serbien „cavalierement“ aufgefaßt zu haben, ein, und entwickelt eine beachtenswerthe Thätigkeit. Das Doppelspiel des Kabinetts Nikitsch wird geradezu durchsichtig. Es liegen bereits Beweise vor, daß die fürstliche Regierung im Schlepptau der russischen Chauvinisten in Deligrad sich befindet. Es wird eine heftige Agitation für das proklamirte Königthum im ganzen Lande betrieben. Die Russen sparen dafür weder Geld noch Mühe. Die großserbische Partei hat bereits alle Kreise gewonnen. Fürst Milan ist von den hochgehenden Wellen der Bewegung umfluthet, er dürfte nicht mehr lange dem stürmischen Andrang des Volkes widerstehen. Der Ausschuß der Stupscina hat dem Pronunziamento den Stempel einer gewissen Legalität aufgedrückt, und nun sind alle Schläusen der Agitation geöffnet worden. Die Großmächte sehen dadurch ihre Bemühungen um das Zustandekommen des Friedens ernstlich bedroht, und nun tritt aufs Neue die Frage an sie heran: Was nun?

**Wien, 28. September.** Das „Neue Wiener Tagbl.“ schreibt: Aus diplomatischen Kreisen verlautet, Generaladjutant Graf Sumarokoff sei der Ueberbringer eines autographischen Schreibens des Czaren an den Kaiser von Oesterreich. So viel man in sehr hochgestellten Kreisen hört, behauert Alexander der Zweite, auf dem

Standpunkte, den er in Reichstadt eingenommen hat, noch immer unerschütterlich festzustehen. Der Czar wünscht aufrichtig, den Frieden dem Welttheil und seinem Reiche zu erhalten. Jedoch könne er weder sich, noch seinen Freunden verhehlen, daß er der einzige Mann in Rußland sei, der diesen Standpunkt noch behauptet. Rußland wünscht lebhaft, das Loos der Slaven auf der Balkan-Halbinsel verbessert zu sehen. Das russische Volk werde sich erst dann beruhigen, wenn dieser sein Wunsch erfüllt sein wird. Eine einfache administrative Autonomie befreie jedoch die Christen von der Mißwirtschaft der ottomanischen Regierung nicht und diese Ueberzeugung werde vom ganzen russischen Volke lebhaft getheilt. Es sei dringend zu wünschen, daß die Pforte solche Reformen gewähre, welche eine Garantie für die kulturelle und politische Entwicklung der betreffenden Völker bieten können. Nur in einem solchen Falle würde die Friedensmission des Czaren mit Erfolg durchgeführt werden können.

### Frankreich.

**Paris, 29. Sept.** Eine Meldung der „Havas“ aus Teheran dementirt formell, daß Persien der Türkei eine Allianz angeboten habe. Persien sei nicht im entferntesten gewillt, seine Neutralität aufzugeben.

### Serbien.

**Settine, 26. Sept.** Wegen Mangels einer telegraphischen Verbindung und wegen der großen Entfernung wird erst jetzt bekannt, daß die Wassojevicer Montenegriner unmittelbar vor Beginn der Waffenruhe große Vortheile im türkischen Distrikt Kolaschin erlangten. Am 8. September griffen die Türken die montenegrinischen Vorposten nächst Rjecina an. Die Wassojevicer Montenegriner, herbeieilend, schlugen und verfolgten die Türken bis Kolaschin und äscherten alle türkischen Dörfer, namentlich Drpi und Smailagi ein. Die Wassojevicer Montenegriner von Sipovo fielen den Türken in die rechte Flanke und äscherten Bojatovici ein. Am 12. und 13. September rückten die Wassojevicer Montenegriner vor und nahmen vier nächst Kolaschin liegende Kulas, Krushevo, Polimija, Previca und Sucesaf ein, welche ein großes Hemmnis für die Verbindung mit Serbien waren.

**Deligrad, 26. Sept.** Die Türken haben sich auf eine Meile von der Morawa zurückgezogen. Fünf Bataillone mit russischen Offizieren wurden zu Horvatovics detachirt. Heute ging Tschernajeff behufs Inspizierung und Anführung der Truppen nach Alexinag. — Die Vorbereitungen zum Empfange des serbischen „Königs“ werden in Deligrad fortgesetzt.

**Belgrad, 27. September.** Massenhaft werden Arbeiter aus allen Kreisstädten nach Deligrad geschickt, um Holzbaraken für die Armee zu bauen. Die Regierung hat gestern beschlossen, den Krieg bis aufs Aeußerste zu führen. Das Regierungsorgan, der „Istok“ gibt seine Zustimmung offiziell zu dem „großen patriotischen Akte“ in Deligrad, wie er die Königsproklamation nennt. Das hiesige diplomatische Korps hat die volle Gewißheit gewonnen, daß die Proklamation nicht rückgängig gemacht werden könne. Auch hat die Regierung nicht mehr die Macht, um dem gemeinsamen Willen der Armee und des Volkes zu trotzen.

— Serbien hat die Verlängerung der Waffenruhe abgelehnt. Minister Niklic hat hierüber an die Vertreter derjenigen Mächte, welche ihm von der Entschliebung der Pforte bezüglich der Verlängerung der Waffenruhe Mittheilung gemacht haben, eine Note gerichtet, worin er sagt:

„Die Einstellung der Feindseligkeiten in der Form, wie die Pforte sie ihr gegeben hat, ist in Anbetracht dessen nicht ausführbar, daß weder die Demarkationslinie, noch die neutrale Zone bestimmt sind, und daß dieser Umstand besondere Unzulänglichkeiten auf dem Kriegsschauplatz, hauptsächlich im Morawathale bietet, wo die beiden Armeen sich auf halbe Flintenschußweite gegenüber befinden. Ich habe auch die Ehre gehabt, Ihnen zu notifiziren, daß die türkische Armee nicht aufgehört hat, die Waffenruhe auf allen Punkten zu verletzen, und daß es daher wünschenswerth wäre, diese illusorische Waffenruhe durch einen wirklichen, in den gebräuchlichen Formen abgeschlossenen Waffenstillstand zu ersetzen. Die kaiserliche Regierung bedauert, daß die Pforte nicht geglaubt hat, die Unstatthaftigkeiten, welche ihr ohne Zweifel signalisirt worden sind, in Erwägung ziehen zu sollen, und daß sie sich nach der Mittheilung, welche Sie mir gefälligst gemacht haben, darauf beschränkt hat, auf dem Kriegsschauplatz einen Zustand der Dinge, welcher wenig geeignet ist, Zusammenstößen zwischen den Armeen und einem unnötigen Blutvergießen vorzubeugen, noch für eine Woche zu verlängern. Durch die eben auseinandergesetzten Erwägungen veranlaßt, bedauert die kaiserliche Regierung, keine Befehle zur Verlängerung der durch die Erfahrung als unhaltbar bewiesenen Situation, welche am 21. d. M. zu Ende ging, ertheilen zu können, indem sie sehnlichst den Abschluß eines regelrechten

Waffenstillstandes mit den entsprechenden Bedingungen und auf genügende Dauer herbeiwünscht, um das zu Ende zu führen, was man zu erreichen sich vorgenommen hat.“

### Türkei.

**Konstantinopel, 26. Sept.** Eine neue Verletzung der Waffenruhe Seitens der Serben wird vom Generalissimus hieher gemeldet: Die Serben griffen gestern Nacht zuerst an der Brücke, dann längs der Morawa unsere Armee an. Der Kampf währte eine Stunde. Die Serben hatten ihn begonnen, indem sie versuchten, die von ihrer Seite aus unterminirte Brücke in die Luft zu sprengen, was ihnen nur zum kleinsten Theil gelang. Sie fahren fort auf unsere Truppen auch mit Kanonen von Zeit zu Zeit zu schießen, ohne daß die kaiserliche Armee ihre Herausforderungen erwiebert. (R. 3.)

**Konstantinopel, 28. Septbr.** (Telegramm der „Stuttg. N. Bürger-Ztg.“) Die Militärbehörden melden vom Kriegsschauplatz: Am 24. September Nachts überfielen die Serben das türkische Dorf Kerdja gegenüber Dogbolan und vernichteten die dort vorhandenen Vorräthe. Zugleich griff eine serbische Abtheilung Perniza an. Ueberall ward geplündert. Die christlichen Einwohner der bosnischen Dörfer Shtadeowa, Jocabora und Jacoviha wurden nach Serbien mitgeschleppt. Die Montenegriner zündeten bei Kolaschin Häuser an und griffen, ohne Erfolg, Lebensmitteltransporte für das türkische Heer zwischen Brana und Rogora an.

### Amerika.

**Philadelphia, 22. Sept.** Diesen Morgen gerieth ein Expreszug auf der Pan Handle-Bahn, 12 Meilen östlich von Columbus in Ohio, aus den Schienen als er mit einer Schnelligkeit von 40 engl. Meilen per Stunde fuhr. Vier Personenwagen vollten einen Dammbüsch, der 30 Fuß hoch war, und wurden zersplittert. Vier Personen wurden getödtet, 40 verwundet.

### Verschiedenes.

(Aus Serbien.) Man schreibt der Polit. Corresp. aus Belgrad, 25. September: Die erste russische Brigade ist bereits complet. Nun wird man daran gehen, eine zweite zu formiren. Das Menschenmaterial strömt so massenhaft herbei, daß auch diese Aufgabe sehr rasch und leicht sich wird vollziehen lassen. Außerdem wird daran gedacht, vier Kosakenregimenter zu organisiren. Vom Don kommen zahlreiche Partien Kosaken, so daß man auf diese Art den zweckmäßigsten Gebrauch von diesen Freiwilligen zu machen glaubt. Charakteristisch ist, daß Viele sogar mit Pferd und Ausrüstung kommen, was den Betreffenden die größten Schwierigkeiten bereiten muß. Ein Kosakenregiment ist bereits gebildet; der Fürst übergab demselben eine Fahne und hielt dabei eine bemerkenswerthe Ansprache. Dieses Regiment, das bereits nach Deligrad abmarschirt ist, wurde officiell „das Kosakenregiment der Fürstin Natalie“ getauft.

— König Philipp II. schickte einst in einer Anwendung galanter Laune seiner dritten Gemahlin, Anna von Oestreich, in einer goldenen Schüssel einen Salat mit folgendem Schreiben: Mein herzgeliebtes Weib! im Anschluß erhältst Du hier einen Salat, der Dir hoffentlich gut munden wird. Ich habe ihn selbst angemacht; möge er Dir recht wohl bekommen! Du siehst, ich habe zu Allem Talent, sogar zur Kochkunst! Dieser königliche Salat bestand nur aus kostbaren Edelsteinen. Die Topase sollten das Del bedeuten, die Rubine den Essig, die Perlen und Diamanten das Salz, die Smaragde die grünen Blätter. Der Preis des Salates wurde auf 16,000 Dukaten berechnet.

(Nutzen des Erlenslaubes.) Um Flöhe, diese lästigen Insekten, mit Erfolg zu vertreiben, empfiehlt man, grünes Erlenslaub in den menschlichen Wohnungen unter die Betten und bei Thieren unter die Lagerstätten zu streuen, worauf die Flöhe sofort entweichen sollen. Einen ferneren nützlichen Dienst erweist das Erlenslaub beim Räuchern von Fleischwaren im Sommer, wo oft durch das Beschmeißen Maden darin entstehen. Um dies zu verhindern, soll man von Zeit zu Zeit ein paar Hände voll Erlenslaub auf das Feuermaterial werfen, welches den Rauch für das Fleisch liefert und die Gefahr des Verderbens ist beim Fleisch beseitigt.

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 23. Septbr. 1876.

Dinkel per Ctr.	— M. — Pf.	8 M. 25 Pf.	— M. — Pf.
Haber " "	8 M. 20 Pf.	7 M. 36 Pf.	7 M. — Pf.
Gerste " "	8 M. 20 Pf.	8 M. — Pf.	7 M. 80 Pf.
Ackerbohnen pr. Ctr.	— M. — Pf.	8 M. 60 Pf.	— M. — Pf.

### Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung vom 23. Septbr. 1876.

20-Frankenstücke . . . . . 16 M. 20 Pfg.